

Schwarzwalder-Wacht

Nationalsozialistische Tageszeitung

Fernruf 251



Gegr. 1826

Kreisamtsblatt für den Kreis Calw

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 7 Rpf., Textzeile 15 Rpf. Geschäftsstelle der Schwarzwalder-Wacht: Calw, Lederstraße 23, Postcheckkonto Amt Stuttgart 13 447. Postschließfach 36. Einzelverkaufspreis 10 Rpf. Erfüllungsort: Calw.

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsträger und Bezug über unsere Landesagenturen monatlich 1,50 RM. (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Bei Postbezug 1,50 RM. einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgeld zuzüglich 36 Rpf. Bestellgeld.

Calw im Schwarzwald

Samstag, 6. Juni 1942

Nummer 130

Heldige Luftkämpfe über der belgischen Küste Gestern wieder 14 Briten abgeschossen

Trotz Begleitung zahlreicher Spitfires Einflugversuche ins besetzte Gebiet gescheitert

Berlin, 6. Juni. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, kam es in den Nachmittagsstunden des Freitag zu einem Luftkampf über der belgischen Küste, wo einige britische Bomberflugzeuge in Begleitung zahlreicher Spitfires angefloren waren. In kurzer Zeit wurden fünf britische Flugzeuge abgeschossen. Fast zur gleichen Zeit wurden über der See noch acht britische Flugzeuge von Focke-Wulf- und Messerschmitt-Jägern abgeschossen. Gegen 15 Uhr stellten deutsche Jagdflugzeuge einen anderen britischen Flugzeugverband an der westfranzösischen Küste und schossen eine Spitfire ab. Damit haben die Briten ihre gestrigen Unternehmungen, mit dem Verlust von 14 Flugzeugen bezahlen müssen.

Das unsere Jäger an der Kanalküste auf der Wacht sind und dank ihres überlegenen Angriffsgeistes noch jedesmal die britischen Bomber samt ihrem Begleitflugzeug verlustreich zurückzuschlagen imstande sind, das zeigt auch der Verlauf der heftigen Luftkämpfe am Vortage. Darüber werden vom D.M.W. folgende Einzelheiten mitgeteilt:

Als in den Mittagsstunden ein stärkerer Verband Spitfire-Flugzeuge im Raum von Cherbourg gemeldet wurde, stellten deutsche Focke-Wulf-Jäger die Briten über dem Kanal. In großer Höhe entwickelten sich erbitterte Luftgefechte. Nach kurzem Kurventampf trübte der erste feindliche Jäger ab und schlug brennend auf dem Wasser auf. Wenige Minuten später erhielt eine zweite Spitfire so schwere Treffer, daß das Flugzeug durch Explosion auseinanderbrach. In der Zeit von

12.53 bis 12.56 Uhr folgten fünf weitere Spitfires, die mit langer Rauchfahne und zerstückelten Flächen auf See aufschlugen. Eine weitere Spitfire wurde im Rumpf so schwer getroffen, daß das Flugzeug als eine einzige Generalleule in den Kanal stürzte.

Im Laufe des Nachmittags fielen dann noch zwei einzeln fliegende Spitfires der deutschen Abwehr zum Opfer. Die erste geriet gegen 15 Uhr vor der belgischen Küste durch Flakvulkane in Brand und stürzte ins Meer. Eine zweite Spitfire wurde durch einen deutschen Fernaufklärer vor der holländischen Küste in einem kurzen Feuergefecht abgeschossen. Damit verloren die Briten am Donnerstag über dem Kanal wiederum zehn Jagdflugzeuge, während die eingekerkerten deutschen Jäger ohne eigene Verluste zu ihren Stützpunkten zurückkehrten.

Neue Ruhmestaten der japanischen U-Bootwaffe

Vor Madagaskar ein Schlachtschiff und leichter Kreuzer torpediert - Bei Sydney ein Schlachtschiff versenkt

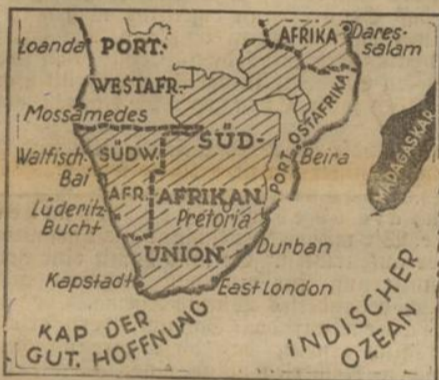
Berlin, 6. Juni. Nicht nur Tschungking-China, sondern auch die USA und England mußten wieder neue schwere Schläge durch Japan einstecken. Kaum hat man sich in Washington von dem plötzlichen Schock durch die Bombardierung von Dutch Harbour

regional wichtige Lage erkannt und vor kurzem diesen französischen Kolonialhafen durch einen heimtückischen U-Bootangriff in England Besitz gebracht. Dieser Hafen, der in einer geschützten Bucht liegt, besitzt nicht nur ein Trockendock, sondern auch einen Flugplatz. Nach dem Ausfall verschiedener britischer Marinestützpunkte im Pazifik glaubte Churchill, hier einen guten Ersatz gefunden zu haben. Die Forts und Befestigungswerke von Diego Suarez bilden allerdings eine günstige Voraussetzung für einen neuen Untergang, der aus dem Pazifik in den Indischen Ozean vertriebenen englischen Flotte.

Diego Suarez ist mit dem Hauptteil der Insel Madagaskar durch eine Straße und durch Karawanenwege verbunden. Der gebirgige Mittelteil der Insel und die verhältnismäßig geringe Bevölkerungszahl haben offenbar bisher den Bau einer Eisenbahn nach diesem nördlichen Punkt der Insel verhindert. Die ausgedehnte Rinderzucht Madagaskars hat neben einigen anderen Safenplätzen auch in Diego Suarez eine bedeutende Fleischindustrie entstehen lassen. Der fühne Vorstoß japanischer U-Boote bis in diesen weitläufigen Teil des Indischen Ozeans bringt den Engländern jedenfalls zum Bewußtsein, daß sich die britische Flotte auch in diesem geräumigen Schlußwinkel trotz der weiten Entfernungen

von den japanischen Operationsstützpunkten keineswegs sicher fühlen darf.

Der Sprecher der japanischen Marine, Kapitän Hiraide, nahm in einer Rundfunkrede zu den erfolgreichen Angriffen der japanischen U-Boot-Waffe auf feindliche Einheiten in Diego Suarez und Sydney Stellung. Großbritannien lebenswichtige Linie nach Indien und dem Nahen Osten sei stark gefährdet. Sollte die englische Flotte im Indischen Ozean erscheinen, so sei die japanische Marine jederzeit für den Kampf vorbereitet. Während die USA und England bezüglich ihrer Kriegspläne gegen Europa ungeduldeten Vorgehen verurteilt, werde die japanische Marine alle britischen Streitkräfte im Indischen Ozean vernichten. Churchill und Roosevelt seien auf dem Gebiet der Seetruppenführung und Strategie völlige Amateure. Es werde das Schicksal der englischen und der nordamerikanischen Marine sein, auf den Meeresgrund geschickt zu werden. Durch den japanischen U-Boot-Angriff auf Sydney, den einzigen Marinehafen Südaustraliens, habe sich gezeigt, wie schlecht die Strategie der USA-Marine sei. Roosevelts Kriegsflotte sei kein ebenbürtiger Gegner für Japan, selbst wenn die Nordamerikaner die nächste Zeit zu ausgedehnten Flottenbauten benutzen sollten.



auf den Kleuten erholt, da kommt schon die neue Schreckensmeldung von einem japanischen Luftangriff auf die Midway-Inseln im Pazifischen Ozean. In London mußte man von einem U-Boot-Angriff durch Sonder-Einheiten der japanischen U-Boot-Waffe auf Diego Suarez (Madagaskar), bei dem ein englisches Schlachtschiff und ein leichter Kreuzer torpediert wurden, Kenntnis nehmen. Und in Australien erschrak man heftig über die Meldung, daß eine japanische Spezial-U-Boot-Flottille in den Hafen von Sydney eingedrungen ist und ein feindliches Kriegsschiff versenkt hat.

Weiter wird gemeldet, daß ein amerikanischer Geleitzug, der Kriegsmaterial und kriegswichtige Rohstoffe nach Indien bringen sollte, im Golf von Bengalen durch drei japanische Kreuzer angegriffen und zerstört wurde; sieben feindliche Handelschiffe mit einer Gesamttonnage von über 50 000 BRT. wurden versenkt. Im amerikanischen Marineministerium hat man zunächst die von Roosevelt ausgegebene Parole des Verschweigens angehalten. Nach genau zwei Monaten hat man sich aber doch zum Eingeständnis dieses schweren Verlustes für die amerikanisch-britische Versorgungsflotte durchgerungen, dem Washington gab erst am 4. Juni Kenntnis von der Beschlagung des Geleitzuges, die bereits am 6. April erfolgte.

Bei dem vor Diego Suarez von den Japanern torpedierten Schlachtschiff handelt es sich nach bisherigen Feststellungen um eine Einheit der „Queen-Elizabeth“-Klasse und bei dem Kreuzer um ein Schiff der „Arctur“-Klasse, die beide schwer beschädigt wurden. Die Schlachtschiffe der „Queen-Elizabeth“-Klasse haben eine Wasserdrängung von 30 000 Tonnen und sind bewehrt mit acht 38,1-, acht 15,2- und vier 4,7-Zentimeter-Geschützen, außerdem 32,4-Zentimeter-Flakgeschützen. Die Besatzung besteht aus 1180 Mann.

Die neuen kühnen Angriffe der Japaner, besonders die ihrer Spezial-U-Boote, auf Diego Suarez lenken erneut die Aufmerksamkeit auf die französische Insel Madagaskar. Die Lage dieser Insel vor der Südküste Afrikas auf dem bedeutungsvollen Schiffsverkehrsweg um das afrikanische Südkap herum hatte die Franzosen veranlaßt, die an der Nordküste Madagaskars liegende, etwa 13 000 Einwohner zählende Stadt Diego Suarez zu einem Kriegshafen auszubauen. Auch Churchill hat die fra-

Konferenz der Verzweifelten in Tschungking

USA-Generäle bei Tschiangkai-shek - Siegreiche Ueberraschungsangriffe der Japaner

Von unserem Korrespondenten

Bern, 6. Juni. Die neuen japanischen Vorstöße an allen chinesischen Fronten haben Warshawski Tschiangkai-shek veranlaßt, die anglo-amerikanischen Generäle Stilwell, Brenton und Chennault zu Besprechungen nach Tschungking zu rufen. Die Generäle - offensichtlich die einzige Hilfe, die USA und England heute den verzweifelten Tschungking-Chinesen schiden können - sind nach den letzten Meldungen bereits in Tschungking eingetroffen.

General Stilwell schilderte bei dieser Gelegenheit den Journalisten seine überstürzte Flucht aus Burma und spendete dann dem Kampfsgeist der chinesischen Truppen höchstes Lob. Sie könnten Ausgezeichnetes leisten, wenn sie gut geführt und ausgerüstet seien. Aber Tschungking brauche Flugzeuge und Flak. Stilwell unterließ damit die Tschungking-chinesischen Silbertruppen an Washington und London, die in den letzten Tagen nahezu stündlich dringender wurden.

Aus diesem Grunde ist die Erklärung des Washingtoner Korrespondenten des „New York Daily Mirror“, daß die politische Führung der USA über die Lage in China sehr besorgt sei, begründet. Er meinte weiter, die englischen Niederlagen in Burma und an Chinas Küste hätten die chinesische Entschlossenheit in der Kriegsführung gemindert. Zwar sei Tschiangkai-shek nicht entmutigt, aber viele Chinesen hätten Sehnsucht, wieder in normale Verhältnisse zurückzukehren.

Tschiangkai-shek dringende Silbertruppen und seine Besprechungen mit amerikanischen Generalen sind durchaus verständlich, denn er muß weitere japanische Erfolge an mehreren Abschnitten der südöstlichen Chinafront zugeben. So ist bereits in der Provinz Kiangsi die Zitadelle von Futschou von den Japanern besetzt worden. Obwohl Elitetruppen Tschungking in Stärke von 200 000 Mann verzweifelte Anstrengungen machten, sich der unabweislichen Wucht des japanischen Vormarsches entgegenzusetzen, konnten sie den Fall dieser wichtigen Festung nicht abwenden. Alle

Rückzugsmöglichkeiten des Feindes längs der Eisenbahnstrecke Tschiang-Tschiang sind jetzt abgeschnitten. Aus Frontmeldungen geht hervor, daß chinesische Ueberwachungskorps Erschießungen in ihren eigenen Reihen vornehmen, um den vollstündigen Zusammenbruch eines weiteren geordneten Widerstandes zu verhindern. Die Japaner sind jetzt an der Kiangsi-Front dabei, die Hauptmasse der 25. Tschungking-Division niederzulampfen. Sie haben die feindlichen Stellungen am Ostufer des Bohangsees angegriffen. In der Mitte des Ostufers konnte bereits Tschiang besetzt werden. In der Provinz Tschiang ist die Stadt Tschutschou nunmehr völlig eingekreist. Die japanischen Truppen haben inzwischen einen Ueberwachungsangriff auf die rückwärtigen Stellungen des Feindes im Berggelände vier Kilometer westlich von Tschutschou unternommen und zwei feindliche Divisionen zurückgeworfen. Die Truppen des Feindes können jetzt nur noch Bewegungen innerhalb der engen Grenzen, die ihnen noch die hufeisenförmige japanische Einkreisung läßt, ausführen.

Große Brände in Sunderland

Folge des deutschen Luftangriffes

Berlin, 5. Juni. Zu dem Angriff deutscher Kampfflugzeuge gegen Sunderland an der Ostküste Englands teilt das Oberkommando der Wehrmacht weiter mit: Als die deutschen Kampfflugzeuge kurz nach Mitternacht bei wolkenlosem Himmel über dem Zielgebiet erschienen, versuchten britische Flakbatterien aller Kaliber durch dichtes Sperfeuer die Angriffe der deutschen Flugzeuge abzuwehren. Trotzdem gelangten die deutschen Kampfflugzeuge bis über das Innere der Stadt. Zahlreiche Sprengbomben fielen in das Stadt- und Hafengebiet, während Zehntausende von Brandbomben ausgehend Brände vor allem im Nordwestteil von Sunderland hervorriefen. In Sunderland befinden sich zahlreiche Werften, die dem Bau von Handelsschiffen dienen. Außerdem besitzt Sunderland einen der bedeutendsten Kohlenhäfen Eng-

Was wird nach diesem Krieg?

Englische Träume - deutsche Wirklichkeiten

* In England und in den USA ist es seit einiger Zeit Mode geworden, von der „Rekonstruktion nach dem Kriege“ zu schwärmen. Die plutokratischen Politiker tummeln ihre Phantasie in einer fernen Zukunft, in der sie angeblich die Welt nach ihrem Bild gestalten und „hinreichend verbessern“ möchten. Wieso auf einmal verbessern? Sie haben doch gerade deshalb den Krieg gegen Deutschland entfacht, weil ihre eigene Welt angeblich so vollkommen war, daß nicht das geringste daran geändert werden dürfe! Die regierenden Herrschaften der Gegenseite haben inzwischen gemerkt, daß sie mit unterdrückter Reaktion und dem Festhalten an dem schlechten Alten selbst bei der eigenen Völkern, die durch die Wirren des Krieges in eine gewisse Unruhe gebracht wurden, auf Schwierigkeiten stoßen. Außerdem müssen sie ihrem bolschewistischen Verbündeten zuliebe, dessen revolutionäre Ziele ihnen ja gut genug bekannt sind, Reformen vornehmen oder markieren, und schließlich müssen sie doch uns Deutsche unterwerfen, veredeln ... wir welland Wilson; sie kommen ja in allem ihrem Denken nie über 1918 hinaus. Das Zusammenstreffen dieser regen Betrachtungen über unser künftiges Schicksal mit der Terroratmosphäre durch den Luftkrieg, der Attentatsbege in den besetzten Gebieten und anderen nach bolschewistischen Vorbildern gestalteten Unschlüssen auf Europa ist nämlich kein Zufall. In einem sehr großen Teil ist all das - nach der eigenen Ausdrucksweise der Erfinder - „Rekonstruktion“; das deutsche Volk soll möglichst zur Kapitulation gebracht, die Gesamtheit der eigenen Völker und vor allem der bolschewistische Bundesgenosse ermuntert und die lähmende Katastrophentimmung des letzten Halbjahres in gewalttätige Zuversicht gewandelt werden.

Im englischen Oberhaus weitverbreiteten dieser Tage die Lords mit Vergnügen, wie man Deutschland im Falle seiner Niederlage am besten und dauerhaftesten umschädlichen machen könne. Das deutsche Volk, das mit höchster Spannung den großen Kampf dieses Sommers erwartet, hat nur einen Blick grimmigen Lächelns für die Herren übrig, die sich und ihren Stammesbrüdern weismachen möchten, sie glaubten an das, von was sie phantastieren: an die Möglichkeit, zu liegen und Deutschland wieder für Jahrzehnte unter militärischer Kontrolle und Begehung zu bringen, ein Ueber-Versailles zu errichten, gleichzeitig aber dem deutschen Volk vorzugaukeln, daß es ihm wirtschaftlich keinesfalls allzu schlecht gehen würde und was dergleichen Unsinn mehr ist. Daß sie allerdings diesmal, wenn sie uns besiegen würden, nicht bei der Drohung bleiben, monach „Zwanzig Millionen Deutsche zuviel“ lebten, daran haben wir keinen Zweifel. Alle Philosophien darüber, wie man die deutsche Jugend züchtigen oder sonst aus uns Bestien brave demokratische Sklaven machen könnte, berühren uns wenig. Sie brauchen sich gar nicht mehr in geistige Unkosten zu stürzen und keine „Verbesserungs-“ oder „Veredelungssturen“ zu erfinden. Wir wissen Bescheid, und schon deshalb werden alle Anstrengungen der Gegenseite, uns mit Terror oder mit Zukunftsphantasien klein zu kriegen, vergeblich sein. Für die anderen freilich haben diese Zukunftsbetrachtungen einen gewissen dokumentarischen Wert. Die plutokratischen Diktatoren möchten ihre Völker glauben machen, daß sie nach dem Kriege eine Art Paradies erleben würden. Sie sehen mit Sorge die Zeit für soziale Särgung, für Erwartungen kommen, denen sie natürlich in keiner Weise freien Lauf lassen wollen. Daß es mit dem alten England und auch seinem alten Lebensstil dahin ist, endgültig und unwiderruflich, haben jedoch selbst Engländer inzwischen gemerkt. Der Zusammenbruch des englischen Weltbildes geht aber noch viel weiter. In welchem Maße, davon zeugt die folgende melancholische Betrachtung im Leitartikel einer viel gelesenen illustrierten Zeitschrift Englands: „Zweifellos würden wir alle gern Ladies oder Gentlemen mit unbegrenzter Freiheit sein, dauernd Cocktails trinken, wunderbar essen, Fußball- oder Tennisspielen betreiben, Bräutigam werden, segeln oder Auto fahren, ohne auch nur einen Finger zu rühren. Aber wir entdecken, daß unser Traum nicht Wirklichkeit werden kann.“

So war in Wirklichkeit das britische Lebensideal. Es ist nun aus mit diesem Traum. Und unser Sieg wird dafür sorgen, daß den Plutokraten ein solches Drogenparadies nicht mehr möglich sein wird. Wir kämpfen nicht, um fremde Völker zu unterjochen und zu berauben, sondern ausschließlich um die Sicherung der Existenz unseres Volkes. Deutschlands Söhne werden nie mehr das bittere Los der Auswanderung erleben, sie werden nie mehr als Kulturdiener für fremde Völker dienen und dort untergeben. Der deutsche Mensch wird seinem Volk erhalten bleiben; er wird mitgestalten an den großen Aufbauebenen und das Reich vor einem Niedergang schützen.

Wir haben aber das was nach dem Kriege sein wird, eine klare Vorstellung und brauchen uns nicht in Traumbilder flüchten.

Der Wehrmachtsbericht

Aus dem Führerhauptquartier, 5. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Südteil der Ostfront wurden geringfügige Angriffe des Feindes abgewehrt und im Gegenstoß Gelände gewonnen und Gefangene erbeutet. Im mittleren und nördlichen Abschnitt wurde bei eigenen Angriffen über feindlichen Widerstand gebrochen und das gewonnene Gelände vom Feinde gesäubert. Küstenartillerie des Heeres bekämpfte mit guter Wirkung Schiffsverkehr in der Bucht von Kronstadt. Die Luftwaffe bekämpfte bei Tag und Nacht Flugplätze und Eisenbahnverbindungen der Sowjets.

In Nordafrika wurden britische Gegenangriffe unter Verlusten für den Feind abgewehrt. Die deutsche und italienische Luftwaffe griffen mit guter Wirkung in die Kämpfe ein. In Luftkämpfen verloren die Briten 26 Flugzeuge. Vor Tobruk griff ein deutsches Unterseeboot einen durch Flugzeuge und Sicherungsfahrzeuge stark gesicherten Geleitzug von drei Transportschiffen an und erzielte zwei Torpedotreffer.

An der Ostküste Englands wurden in der letzten Nacht Hafens- und Werftanlagen von Sunderland mit Spreng- und Brandbomben belegt.

An der Kanalküste verlor die britische Luftwaffe am gestrigen Tage in Luftkämpfen und durch Flakabwehr zehn Flugzeuge.

Bei den Kämpfen in Nordafrika wurde ein Befehl der 4. englischen Panzerbrigade erbeutet, in dem es heißt, daß Gefangene weder Nahrung, Schlaf, Wasser, Entgegenkommen noch Bequemlichkeiten irgendwelcher Art gewährt werden dürfen, solange das Verhör durch die zuständigen Stellen nicht durchgeführt worden ist. Das deutsche Oberkommando der Wehrmacht hat daher befohlen, daß vom 6. Juni 12 Uhr mittags an die in der jetzigen Schlacht in Afrika gefangen genommenen und in deutscher Hand befindlichen englischen Offiziere und Mannschaften so lange weder zu essen noch zu trinken bekommen, bis dieser schändliche, jeder Menschlichkeit höhnisprechende Befehl aufgehoben und dies durch eine amtliche englische Erklärung dem deutschen Oberkommando der Wehrmacht zur Kenntnis gebracht worden ist.

Britische Gegenangriffe abgewiesen

Der italienische Wehrmachtsbericht

Rom, 5. Juni. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt: Im Verlauf unserer Aktionen wurden britische Gegenangriffe klar zurückgewiesen. Der Gegner erlitt beträchtliche Verluste an Menschen und Material. Abteilungen der Luftwaffe unternahm heftige und wiederholte Bombenangriffe gegen feindliche Stellungen. In zahlreichen und lebhaften Zusammenstößen schossen italienische und deutsche Jäger 26 Flugzeuge ab. Zwei weitere stürzten unter dem wohlgezielten Feuer der Flak unserer Landeinheiten ab. Englische Bombenflugzeuge griffen in der vergangenen Nacht die Stadt Syrakus an. Geringer Sachschaden, unter der Zivilbevölkerung keine Opfer.

Ritterkreuz für vorbildliche Führung

Am Berlin, 5. Juni. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Heinrich Freyher von Lütowitz, Kommandeur eines Schützen-Regiments, und Oberleutnant Joachim Wolf, Kompanieführer in einem Schützen-Regiment.

Nächtlicher Trauerzug durch Prag

Schmerz auf die Burg übergeführt

Prag, 5. Juni. Die sterbliche Hülle des stellvertretenden Reichsprotektors, des H-Übergruppenführers Seydrieh, wurde Donnerstag feierlich vom Krankenhaus Bulowka auf die Prager Burg übergeführt. Einige Minuten vor 24 Uhr trafen vor dem Krankenhaus H-Übergruppenführer und Generaloberst der Polizei Daluge, der ständige Vertreter des Reichsprotektors, Staatssekretär H-Gruppenführer Karl Hermann Franz sowie höhere H-Führer ein. Sie entboten dem Verstorbenen vor der Ueberführung ihren stummen Gruß. Unterführer der Waffen-H trugen hierauf den mit der H-Fahne, dem H-Regen und dem Helm bedeckten Sarg unter den Klängen des Präzidentenmarsches zur Kapelle. Während der Trauerzug sich langsam in Bewegung setzte, präsentierten eine Ehrenkompanie der Waffen-H. Durch ein Fackelpalier im Hof des Krankenhauses nahm der Trauerzug dann weiter seinen Weg zur Prager Burg. Die ganze Strecke säumten ein Spalier von Soldaten des Heeres, Männern der Ordnungspolizei und der Waffen-H sowie von Angehörigen der Formationen und der Gliederungen der Partei. Hinter ihnen hatte die Bevölkerung Aufstellung genommen, um dem toten H-Übergruppenführer Seydrieh in stummer Ehrerbietung den letzten Gruß zu erweisen.

Japan übt Vergeltung

Für den britischen Ueberfall auf Madagaskar

Tokio, 5. Juni. Der auf patriotischer Leidenschaft aufgebaute ungewöhnliche Kampfesgeist, der jedem Japaner eigen ist, ist wiederum in den von der Marine bei ihrem Ueberfallangriffen auf Sydney und Diego Suarez erzielten Ergebnissen zu erkennen. „Das Volk ruft“, „ungewöhnliche Kampfesgeist“, Marineoffiziere Sydney in militärischen Kreisen durch seine Tüchtigkeit beliebt war, da selbst Schiffe größter Tonnage dort vor Anker gehen könnten, sowie durch sein Fahrwasser, das sich über 15 Kilometer Entfernung ausdehnte, und somit zur passiven Verteidigung beitrug.

Das Volk erinnert sodann an den britischen Angriff auf Madagaskar, der den Grund für die japanischen Vergeltungsmaßnahmen gegen Diego Suarez war. Der Versuch der britischen Marine, den Hafen von Diego Suarez in einen Stützpunkt für die Schifffahrt zwischen Bombay und Simon Town bis zum Kap der Guten Hoffnung zu machen, um die Zufahrtswege zum Indischen Ozean offen zu halten, seien vollständig fehlgeschlagen.

Weitere sowjetische Ortschaften genommen

Wichtige Angriffe der deutschen Luftwaffe - Leningrad erneut schwer bombardiert

Berlin, 5. Juni. Im südlichen Abschnitt der Ostfront griffen deutsche Sturzkampfflugzeuge feindliche Batteriestellungen mit schweren Bomben an und vernichteten mehrere Geschütze. Gleichzeitig waren deutsche Kampfflugzeuge beim Angriff gegen feindliche Flugplätze und Nachschubstraßen im rückwärtigen feindlichen Gebiet erfolgreich.

Zahlreiche abgestellte Flugzeuge wurden durch Bomben schwer beschädigt und eine wichtige Eisenbahnstrecke östwärts Charkow durch Vorkämpfer zerstört. Deutsche Jäger, die den Angriff der Kampfflugzeuge begleiteten, schossen im Verlauf heftiger Luftkämpfe 14 feindliche Flugzeuge ab.

Ein Versuch des Feindes, mit Spähtruppen den Donez zu überschreiten, wurde unter blutigen gegnerischen Verlusten abgewiesen. Auch vorwärtige feindliche Panzer wurden durch deutsches Artilleriefeuer zur Umkehr gezwungen. Bei einem weiteren örtlichen Kampf wurden die Gebäude weitläufiger Kolchose, in denen sich verprengte Volkshewitsen zum Widerstand zusammengeschlossen hatten, gesäubert.

Auch in den USA wachsende Schiffsnot

Schon seit vier Monaten kein Warenaustausch mehr - Besorgnis über Atlantikschlacht

Genf, 5. Juni. Verschiedene Anzeichen lassen bereits außerordentliche Schwierigkeiten in der Kriegsproduktion der USA, trotz Roosevelts Phantasiezahlen über das Nüchternprogramm erkennen. Die amerikanischen Blätter sind jetzt schon wenig zuversichtlich über den Ausgang der Atlantikschlacht. Diese Ansicht wird von Wirtschaftskreisen geteilt.

So besaß sich der Monatsbericht der Boston Bank mit der kritischen Zuspitzung der Transportlage. Es handelt sich um ein ernstes Problem, hervorgerufen von dem bedrohlichen Umfang der Schiffsverluste. Die Verrentungszeitern seien wesentlich rascher gestiegen, als der Ertrag durch die U.S.A.-Verkäufe möglich sei.

Der Londoner „Evening Standard“ schreibt in einem Bericht aus Amerika: Exporte in friedensmäßigem Sinne des Wortes hätten für die amerikanische Handelsmarine so gut wie aufgehört. Das sei besonders klar auf einer Wirtschaftskongress in Chicago ausgesprochen worden. Dort habe man die gegenwärtige Lage des U.S.A.-Exportwesens dahin zusammengefasst, daß Frachtraum nach Großbritannien in keiner Weise mehr für Verbrauchsgegenstände des täglichen Lebens freigelegt werde, für Transporte nach Südamerika so gut wie gar kein Schiffsraum zur Verfügung stehe, mit Neuseeland bereits seit vier Monaten kein Warenaustausch mehr erfolge, nach den Häfen der Karibischen See nur noch Heereslieferungen die U.S.A. verlassen, die nach Südamerika aus den U.S.A. abgehenden Schiffe demart mit Regierungsverträgen überlastet seien, daß sie nur gelegentlich gewöhnliche Frachten mitnehmen könnten und mit Indien gar kein normaler Güteraus-tausch bestehe.

Im mittleren Frontabschnitt nahm deutsche Infanterie gegen feindlichen Widerstand wiederum zahlreiche Ortschaften in Besitz. Nachdem die benachbarte Kampfgruppe durch einen Vorstoß die Verbindung zwischen den Angriffsspitzen hergestellt hatte, wurde ein größerer Ort genommen und ein Brückenkopf jenseits eines Flusses gebildet, der für den Fortgang der Kämpfe von Bedeutung ist. Die deutsche Luftwaffe setzte ihre erfolgreichen Angriffe gegen feindliche Batteriestellungen und Fahrzeugkolonnen fort. Auch der Eisenbahnverkehr der Volkshewitsen erlitt durch diese Angriffe empfindliche Störungen.

An verschiedenen Stellen des nördlichen Frontabschnittes bekämpfte Artillerie des Heeres feindliche Batteriestellungen, Truppen- und Fahrzeugansammlungen, sowie Widerstandsnester des Feindes mit nachhaltiger Wirkung. Auch an der Einschließungsfront von Leningrad war Schwere Artillerie tätig. Bei der Beschließung des Schiffsvertehrs in der Kronstädter Bucht wurden unter anderem auf einem Tanker vier Treffer erzielt. Der Tanker blieb mit starker Rauchentwicklung liegen, so daß mit seinem Verlust zu rechnen ist.

Mehlschieber zum Tode verurteilt

Täter in der Hauptfrage Polen und Juden

Kattowitz, 5. Juni. Der Kriminalpolizei in Kattowitz gelang es vor einiger Zeit, einem großangelegten Schleichhandel mit Brot, Mehl, Brotmarken und Mehlbezugsgeldern auf die Spur zu kommen, der in Kattowitz (Oberschlesien) seinen Mittelpunkt hatte und von dort aus bis in das Generalgouvernement betrieben wurde. Die umfangreichen Ermittlungen ergaben, daß die Täter in der Hauptfrage Polen waren, hinter denen als treibende Kraft wiederum einige polnische Juden standen. Die Gesamtmenge des verschobenen Mehls belief sich auf weit über 300 Doppelzentner. Das Sondergericht verurteilte das Ehepaar Kwiatkowski, die Gebrüder Rajonc, den Polen Ignaz Domajil sowie die beiden Juden Szymann Israel Nath aus Kattowitz und Chaim Israel Wachsmann aus Trzebinia zum Tode. Ebenfalls zum Tode verurteilt wurde der deutsche Vademister Emil Worggenweg aus Unschwitz, der ehvergeffen genug war, mit dem polnisch-jüdischen Verbrechergesindel Hand in Hand zu arbeiten und ihm durch seine Mithilfe erst die Möglichkeit zu geben, in den Besitz der Bezugsgeldern zu gelangen.

Von Dutch Harbour bis Midway

Dem Angriff japanischer Bomber auf Dutch Harbour, dem amerikanischen Luft- und U-Boot-Stützpunkt auf der Aleuten-Insel Unalaska folgte überraschend schnell die Bombardierung des U.S.A.-Stützpunktes auf den kleinen Midway-Inseln im Stillen Ozean. Die Amerikaner werden dadurch erneut aus einer Illusion gerissen, denn sie starren entweder auf das Korallenmeer, wo die Japaner ihre Positionen Schritt vor Schritt gegenüber Australien verbessern, oder nach Tschangking-China, wo Tschang-tai-fischel in einer neuen weitläufigen japanischen Offensive keine schwere Schläge einstecken muß. In Washington hat man im übrigen allen Grund, über die Verbindungen im Pazifik und im Stillen Ozean besorgt zu sein. Angehts der letzten Ereignisse in diesem Raum sind einige Betrachtungen über den U.S.A.-Imperialismus im Pazifischen Raum wohl am Platze. Um 1850 wurden die U.S.A. zu einer pazifischen Macht. Der Stille Ozean war um jene Zeit ein auch in politischer Hinsicht „friedliches Meer“. Schon drei Jahre später erzwangen aber die überlegenen amerikanischen Waffen den Handelsverkehr mit Japan durch die Öffnung von zwei Häfen. Als weit ertragreicher erwies sich aber die sogenannte wirtschaftliche Durchdringung d. h. Ausbeutung Chinas. Im Jahre 1867 kauften die Nordamerikaner den Russen deren amerikanische Besitzungen für 7 Millionen Dollar ab und sie wurden somit zur beherrschenden Großmacht im Pazifik. Spielend leicht schlugen sie England und Frankreich, die auf den Hawaii-Inseln Fuß zu fassen versuchten, aus dem Felde, stürzten die letzte Königin dieses idyllischen Südseereiches von ihrem Korallenstern und erklärten die Hawaii-Inseln zunächst zu einem Schutzbereich, und dann zu einem Territorium der U.S.A.

Ein ähnliches Intrigenspiel vollzog sich auch auf den Philippinen. Die Eingebore-

nen wurden zu einem Aufstand gegen die spanische Herrschaft aufgehetzt, dann erklärte man aus einem betrügerischen Anlaß Spanien den Krieg, besetzte die Philippinen, angeblich um dort Ordnung zu schaffen, tatsächlich aber um diese unermeßlich reichen Inseln für sich nutzbar zu machen.

Zur militärischen Sicherung der eroberten Gebiete im Pazifischen Raum wurden

Marinestützpunkte in Kalifornien (San Francisco und San Diego), auf den Alaskavorgelagerten Aleuten (Dutch Harbour), auf den Hawaii-Inseln (Pearl Harbour) und auf den Philippinen (Cavite) errichtet. Die kleinen Koralleninseln Guam, Wake und Midway wurden zunächst als Stützpunkte für die Ueberseeflotten von San Francisco nach China sichergestellt und nach China sichergestellt und später als Stützpunkte für die militärische Lufttruppe quer durch den Pazifik ausgebaut.

Franklin Roosevelt, der Neffe seines abenteuerlichen Onkels, glaubte, daß der China-Konflikt die Wehrmacht Japans fesseln würde und daß er nach Art seines imperialistischen Onkels Forderungen an das um seinen Lebensraum ringende Japan stellen könnte. Aber die Zeiten sind endgültig vorbei, da die Yankees mit Hilfe einiger Mädchen sich ziemlich mühelos in den Besitz von weiten Räumen im Pazifischen Großraum setzen konnten. Die bisherigen Ereignisse haben klar gezeigt, daß der Traum der U.S.A., die beherrschende Macht im Pazifischen Raum zu werden und zu bleiben, endgültig ausgeträumt ist. Die Bombardierungen von Dutch Harbour und Midway liegen auf der gleichen offensiven Linie wie die vernichtenden japanischen Schläge gegen Pearl Harbour, Guam und die Philippinen, die dem Grundsatz der Ueberseemächte entsprechen, den Gegner überall dort vernichtend zu schlagen, wo man ihm begegnet und wo er sich festsetzt.



Stiller Ozean

Gipelpunkt der Gemeinheit

Bei der vierten englischen Panzerbrigade in Afrika wurde der Befehl des britischen Oberkommandos gefunden, wonach deutsche Gefangene bis zur Beendigung des Verhörs durch Mahrungsentscheidung zu terrorisieren sind. Dies ist einer der schändlichsten Methoden der G.M. in Moskau zur Marierung unschuldiger Gefangener gleichzusetzen. Der Welt werden damit wieder einmal die Augen geöffnet über das abgrundtiefe Niveau, zu dem britische Heerführer fähig, wenn ihre Siegesaussichten gering sind. Es hat den Anschein, als ob die britische Heerführung in Nordafrika nur sehr schlecht über die Absichten und Ziele der Achsenmächte unterrichtet ist, wenn sie auf diese grausame Weise den Gefangenen Geheimnisse auszu-pressen versucht.

Es ist eine typisch englische Methode, Frauen und Kinder in Konzentrationslagern zu quälen, nächtliche Terrorangriffe auf die Zivilbevölkerung zu inszenieren, auf ertrinkende Schiffbrüchige zu schießen und ähnliches. Der Befehl des Oberkommandos der Wehrmacht, der bestimmt, daß vom heutigen Samstagmittag 12 Uhr an kein englischer Gefangener in Nordafrika zu essen oder zu trinken bekommt, so lange nicht die britische Heerführung ihren schändlichen Befehl zurückgenommen hat, ist deshalb die einzige mögliche Antwort. Denn die Engländer werden stets erst dann für allgemeine Grundsätze des Anstandes zugänglich, wenn sie selbst die Härte ihrer eigenen Maßnahmen zu spüren bekommen.

Hygnismus eines Plutokraten

Churchills Traum vom Empire-Parlament

Von unserem Korrespondenten
Lw. Stockholm, 6. Juni. In einer Oberhaus-Erklärung über das Paradies, das die englischen Plutokraten angeblich für die Zeit nach dem Kriege vorbereiten, entschloß sich Lord Selbourne eine kleine Indiskretion über die Churchill-Pläne zur Rettung des Empire

Lord Selbourne kündigte an, daß eine Auflösung des jetzigen Parlaments geplant sei; an seine Stelle soll ein Bundesparlament für England, Schottland und Nordirland treten, neben einem besonderen Parlament für das ganze Empire, in dem auch alle übrigen Mitglieder vertreten sein sollten. Dieses Parlament werde seine Sitzungen nicht in London abhalten, sondern an einem „bedeutenden zentralisierten Platz“, beispielsweise Kapstadt. Dieses große Parlament solle die Verantwortung haben für Außenpolitik und Verteidigung des Empire. — Man darf fragen, gegen wen das Empire dann eigentlich noch verteidigt werden soll, wenn England, wie Churchill phantasiert, mit seinen Verbündeten über alle bösen Elemente in der Welt endgültig gesiegt haben sollte. Etwa gegen die eigenen Verbündeten?

Der jamaische Lord, der Staatssekretär im Kolonialministerium ist, erklärte ferner: „Wir müssen das deutsche Volk so behandeln, als ob es an einer Krankheit litt. Wir müssen Deutschland nicht gestatten, wieder aufzurichten.“ Er fand damit eine neue Formulierung für ein von England allzu reichlich behandeltes Buntsch- Thema. Aber die Tatsachen auf den Schlachtfeldern erhärten täglich erneut, daß diese „freundlichen“ englischen Nachkriegspläne einen Streit um des Kaisers Bart bedeuten. Denn das deutsche Volk denkt gar nicht daran, sich so behandeln zu lassen.

Roosevelt drückt die Löhne in Mexiko

Aber U.S.A.-Unternehmen steuerfrei

Von unserem Korrespondenten
ws. Bissabon, 6. Juni. Die Ausbeutung Mexikos durch den U.S.A.-Kapitalismus ist seit der Kriegserklärung an die Achsenmächte eine vollendete Tatsache geworden. Die Werke Mexikos sind, wie die „New York Times“ erklärt, bereits praktisch ausschließlich in nordamerikanischen Händen. In der Bergwerksarbeiter-Union Mexikos sind ihre bisherigen Lohnsätze und alle sozialen Schutzmaßnahmen aufgehoben worden; dafür wurden jetzt von Washington Hungerlöhne festgesetzt. Dagegen sind alle amerikanischen Unternehmen in Mexiko über Nacht steuerfrei geworden, denn die mexikanische Regierung mußte sich damit einverstanden erklären, daß die Besteuerung amerikanischer Besitzes lediglich nach einer besonderen Genehmigung und nach den Erlassen der Washingtoner Regierungsstellen erfolgen darf.

Neue Kriegserklärungen der USA

An Rumänien, Bulgarien und Ungarn

Genf, 5. Juni. Das Repräsentantenhaus hat auf Antrag Roosevelts ohne Ausdrucksbeschlüssen, Bulgarien, Ungarn und Rumänien den Krieg zu erklären. Der U.S.A.-Senat hat darauf die Kriegserklärung an diese drei Staaten ebenfalls angenommen. Roosevelt hat, so unterstreicht „Rador“ in Bulareff in einer Stellungnahme zu dieser Kriegserklärung, mit dieser Formalität, die absolut nicht interessiert, nichts am Verlauf dieses Krieges geändert.

Politik in Kürze

Die Ratifikationsurkunden von deutsch-kroatischen Grenzverträgen wurden in Berlin zwischen dem Staatssekretär von Weizsäcker und dem kroatischen Botschafter Dr. Budak ausgetauscht.

Der japanische Film „Nippons wilde Adler“ wurde gestern in Anwesenheit des Vizekonsuls Oshima und des Reichsministers Dr. Goebbels im Ufa-Palast am Zoo in Berlin erstaunlich in einer Sondervorstellung für Fernstudien und Rüstungsarbeiter hielt der Botschafter eine begeisterte aufgenommene Rede.

Sir Walter Monden, der britische Mittelostrovagandachef, der bei einem Attentat in der Nähe der unterirdischen Stadt Tanta verletzt wurde, ist mit Flugzeug nach London in ein Krankenhaus übergeführt worden.

Die kroatische Regierung hat ihren Rücktritt erklärt; Ministerpräsident Nuri Pascha wurde wieder mit der Neubildung der Regierung beauftragt.

Schwäbisches Land

Ueber 25 000 Mark gespendet

Beim NS-W.-Schießen der Weltkriegsoldaten nsg. Stuttgart. Im Bereich der Gaukriegsführung Südwest des NS-Reichskriegerbundes wurde von den 1945 Kriegserkennradfahrern ein Kriegs-Winterhilfswerk-Schießen 1942 durchgeführt. Das Ergebnis dieses Schießens der im Gaukriegerverband Südwest vereinigten Weltkriegsoldaten erbrachte 25 075,61 Mark.

Fernunterricht für Soldaten

Neuerung der Ehlinger Ingenieurschule
Eigenbericht der NS-Pressen

rd. Ehlingen. Als erste im Reich hat die Studentenschaft der Staatlichen Ingenieurschule einen neuartigen Fernunterricht für Frontsoldaten eingerichtet, die in absehbarer Zeit Aussicht auf Studienurlaub haben. Bei dem Fernunterricht werden Aufgaben aus dem Unterrichtsgebiet vervielfältigt an die Front geschickt, von den Empfängern gelöst, soweit diese dazu Zeit haben, und nach der Rücksendung in Ehlingen korrigiert. Der Soldat erhält dann die Korrekturen mit genauen Erläuterungen und gleichzeitig neue Aufgaben. An diesem Semesterweise aufgebauten Fernunterricht nehmen bereits zahlreiche Soldaten der verschiedensten Frontabschnitte teil.

Die Jugend hilft den Bauern

nsg. Ehlingen. Der vom Gauabsamt der NSDAP geleitete Ernteeinsatz der Hitler-Jugend des Gebiets Württemberg beginnt mehr und mehr anzulaufen. Nachdem erst dieser Tage die ersten Mädel aus Stuttgart (Klassen 7 der Höheren Mädchenschulen) zu einem Einsatz von etwa vier Monaten in die Kreise Crailsheim, Alen, Biberach und Wangen i. A. führen, haben nun auch dreißig Hitler-Jungen von hier ihre Heimatstadt verlassen, um im Kreis Wangen i. A. im Kriegseinsatz der Heimatfront ihren Ehrendienst bei Bauern abzuleisten.

Neues Kindergärtnerinnen-Seminar

nsg. Tübingen. Vor kurzem erhielt der Gau Württemberg-Hohenzollern ein drittes NS-W.-Kindergärtnerinnen-Seminar. Außer Gerach und Buchau hat jetzt auch Tübingen eine solche Einrichtung. Die Lehrgangsstufe (es sind rund 50 zukünftige Kindergärtnerinnen und 30 Kinderpflegerinnen) in dem neuen Kindergärtnerinnen-Seminar auf dem Dösterberg stellt eine Auslese dar. Denn die meisten Mädel kommen von der NSDAP-Arbeit her, haben in einem Kindergarten schon praktisch als Helferinnen gearbeitet und müssen außerdem vor ihrer Ausbildung eine Aufnahmeprüfung ablegen. Die Ausbildung der Kindergärtnerinnen dauert zwei, die der Kinderpflegerinnen eineinhalb Jahre; diese Zeit verbringen die Mädel ganz im Seminar. Sie sind in dem ehemaligen Stuttgarter und im Borussenhaus untergebracht.

Auf der Schwarzfahrt tödlich verunglückt

Friedrichshafen. Ein tragisches Ende fand eine Schwarzfahrt, die zwei hiesige Männer mit einem Motorrad unternahmen. Zwischen Allmannsweiler und Gerbertshaus wurde das Fahrzeug aus einer als gefährlich bekannten Kurve getragen und stieß gegen

einen Baum. Der Beifahrer, Vater mehrerer Kinder, wurde vom Motorrad geschleudert und erlitt einen Schädelbruch, dem er kurze Zeit später erlag, während der Fahrer gegen den Baum geworfen wurde und mit einem schweren Rückenbruch ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Reutlingen. Infolge Herzschlags verschied

der Vorstand des Stadt. Grenzamts, Stadtratsmann Heinrich Zillhardt, im Alter von 58 Jahren.

Schönbürg. Kreis Balingen. Vor sechzig

Jahren trat der jetzt 76jährige Jakob Hauschel aus Schönbürg als Wädelerlehrling bei Wädel und Landwirt Josef Waier ein. Fünf Generationen hat er während dieser langen Zeit bei der Familie Waier kennen gelernt.

nsg. Ellwangen. Von einer Krieger-

witwe, die im Lazarett einen Besuch machte, wurde beim braunen Glücksmann ein 500-Mark-Gewinn gezogen.

Ulm. Das Hofmarschallamt des Königs

Voris von Bulgarien hat der Tierexportfirma Mohr in Ulm die Lieferung von sechs Hirschen zu Nachschußzwecken für ein königliches Jagdrevier übertragen. Der Versand erfolgt im Laufe dieses Monats mit der Bahn bis Wien und von dort aus zu Schiff auf der Donau.

nsg. Ulm. Beim braunen Glücksmann

wurden wieder zwei Gewinne über 500 Mark und einer über 100 Mark gezogen.

Nagenried, Kr. Wangen. Im Alter von

89 Jahren starb im hiesigen Schloß die Letzte Reichsgräfin Maria von Beroldingen. Mit ihrem Tod ist die Familie, die seit 1811 hier anständig war, erloschen.

Stein, Kreis Hechingen. Bei Arbeiten an

der Wandfuge verletzte sich der 68jährige Jakob Wolf so schwer, daß ihm der Zeigefinger an der linken Hand abgenommen werden mußte.

Am 10. Juni sammelt das Deutsche

Jungvolk Altstoffe, Hausfrauen, stellt für die Pimpfe Altpapier, Stoff- und Lederreste, alte Schuhe, Staniel, aber auch noch nicht zur Sammelstelle gebrachte brauchbare Altkleider für die Spinnstoffsammlung bereit! Sie kommen am Mittwoch zum Abholen in jedes Haus und freuen sich über jede Spende.

Die Landeshauptstadt meldet

Im Festsaal der Lieberhalle sprach am Freitag Ritterkreuzträger Hauptmann Behr zu den Schülern der Stuttgarter Oberschulen über den Feldzug in Afrika.

Die 33jährige Magathe A. entwendete ihrem Untermieter fünf Pfundsmarktscheine aus seinem Zimmer. Als dieser der A. bei der Polizei mit Anzeige zu machen drohte, wurde er von der Vermieterin und ihrem Ehemann tätlich angegriffen und mit Käufen traktiert. Das Gericht verurteilte

Nachrichten aus aller Welt

Vater, Sohn, Tochter bei der Wehrmacht

Nur die Mutter zurücklassend, ist seit einem Jahr die ganze Familie des Elektromeisters Emil Wegelin aus Lindau zur Wehrmacht eingezogen, um aktiv am Kampf gegen den Bolschewismus teilzunehmen. Der Vater, der bereits aus dem Kolonialkrieg 1904 bis 1907 und dem Weltkrieg 1914 bis 1918 mit hohen Auszeichnungen glücklich heimkehrte, macht nun als Freiwilliger seinen dritten Krieg mit, und zwar als Hauptmann in einem Feldzeug-Bataillon. Der Sohn hat sich als Oberleutnant der Luftwaffe im Kampf gegen den Bolschewismus ebenfalls schon ausgezeichnet. Die Tochter steht seit einem Jahr als Luftnachrichtenhelferin im besetzten Gebiet.

36 Fühner von streunendem Hund totgebissen

In einem Sägewerk in Landau an der Saar wurden nachts durch einen streunenden Hund ein wertvoller Zuchtstamm und 35 der besten Legehühner totgebissen.

Bergsteigertragödie im Wilden Kaiser

Ein Aufnahmestab der Kulturfilm-Abteilung der Wien-Film war dieser Tage damit beschäftigt, das Totenkirchl im Wilden Kaiser und dessen Gefahren im Film einzufangen. Während der Schlufaufnahmen sah der am Film mitwirkende Bergsteiger Toni Fankhauser in einer Drehpause eine fremde Seilschaft unterm Gipfel des Totenkirchls. Die Seilschaft bestand aus Bergnot, Fankhauser eilte ihr zu Hilfe und fand einen bewusstlos halberfrorenen Mann und eine zu Tode erschöpfte Frau. Gleichzeitig sah er noch eine zweite Seilschaft an der Wand, die sich ebenfalls in höchster Not befand. Fankhauser schaffte die erschöpfte Frau zu Tal, holte seine Kameraden sowie die Bergwacht herbei und erreichte mit ihnen nach zweistündigem Aufstieg die zweite Seilschaft, die aus drei völlig erschöpften Bergsteigern bestand. Einer von ihnen starb infolge der allzu großen Strapazen noch im Fels, ein zweiter knap vor der Hütte und kurz darauf der dritte Mann der Seilschaft.

Junge brachte Zug zur Entgleisung

Auf der Strecke Großbarkloff-Langenfeld in Thüringen entgleiste am hellen Nachmittag ein Personenzug mit fünf Wagen. Die Lokomotive mit Tender stürzte den an dieser Stelle ziemlich tiefen Abhang hinunter. Zum Glück wurden nur drei Fahrgäste des stark besetzten Zuges leicht verletzt. Ein zwölfjähriger Schüler hatte aus Spielerei an sechs Stellen Steine auf die Schienen gelegt, um die Wirkung durch die Lokomotivräder zu beobachten.

25 Jahre lang ein Geschloß im Rückenwirbel

In der Nähe von Sadersleben (Nord-schleswig) verstarb ein Landmann, der im Weltkrieg zwei Maschinengewehrbeschüsse erhalten hatte, von denen nur eine Kugel hatte entfernt werden können, starke Rückenschmerzen. Im Krankenhaus wurde festgestellt, daß eine Kugel seit 25 Jahren zwischen Rückenwirbel und Becken lag. Das Geschloß konnte auf operativem Wege entfernt werden.

Schwerer Blischaden in einem Stall

Bei einem Gewitter im Wartegau zündete auf einem Gut der Blitz in einen großen Viehstall, der restlos ausbrannte. Das Feuer breitete sich so schnell aus, daß es nicht mehr gelang, das Vieh rechtzeitig ins Freie zu bringen. Ueber 50 Stück Großvieh, meist Milchkühe, dazu 10 Pferde, 17 Kälber, über

Die Angeklagte wegen Diebstahls und Körperverletzung zu zwei Monaten 15 Tagen, den Ehemann zu einem Monat Gefängnis.

Konkurrenz für die Laternen-Lilli

Ein neues Soldatenlied macht seinen Weg

Seit einiger Zeit erklingt im Deutschen Rundfunk ein munteres neues Soldatenlied, das alle Aussicht hat, der berühmten „Lilli-Marleen“ ernsthaft Konkurrenz zu machen. Es ist das Liedchen „Liebling, ich komm bald wieder“. Wie wir hören, will der Bukarester Sender das beliebte Lied allabendlich zur Sendung bringen, ähnlich dem Belarader Kollegen, der mit seiner Laternen-Lilli sich so viel bleibende Freunde schuf. Außerdem sollen die Anfangstakte für den Soldatenlieder das Kaufzeichen abgeben.

Der Dichter und Komponist dieses kommenden „Schlagers“ ist der Stuttgarter Kapellmeister Josef Dinnwald von den Württ. Staatstheatern. Als beim letzten Silberveberprogramm der Württ. Staatstheater noch eine Nummer fehlte, meldete sich der Komponist schüchtern mit seinem Lied, und Hans Bleslin, lyrischer Tenor an der Stuttgarter Oper, sang es an diesem Abend zum ersten Male unter größtem Beifall. Bald folgte die Erkauführung im Stuttgarter Sender und nun wird es also bald seinen Weg in die ganze Welt gemacht haben.

Goethe-Medaille für Prof. Heinrich Wieland. Der

Führer hat dem Direktor des Chemischen Instituts der Universität München, ordentlichen Professor Geheimen Regierungsrat Dr. Dr. h. c. Heinrich Wieland, aus Anlaß der Vollendung seines 65. Lebensjahres in Anerkennung seiner Verdienste um die organisch-chemische und biomedische Forschung die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Rosartifest 1942 in Würzburg. Auch in diesem

Jahr führt Würzburg sein traditionelles Rosartifest durch. Es findet vom 12. bis 28. Juni statt und steht unter Leitung von Geheimrat Hermann Zillher, dem Begründer der Würzburger Rosartifeste. Die Veranstaltungen haben gegenüber ihren Vorgängern eine wesentliche Erweiterung erfahren.

Museum der 8000 Märche. Die Wiener

Stadtbibliothek hat die von Kapellmeister Eduard Kneger gesammelten 8000 Märchenscheine übernommen. Vom Grenadiermarkt zum Ende des 18. Jahrhunderts angefangen bis in die Zeit Großherzoglands sind dort die Märche aller Völkergattungen zu einem einjährigen Museum versammelt.

50 Färken und Kälber und 8 Ochsen kamen in

den Flammen um. Zwei Melkerinnen, die sich im Stall befanden, erlitten schwere Brandwunden.

Eine 107 Jahre alte Ostpreußerin

Ihren 107. Geburtstag feierte Frau Wilhelmine Gubbusch in Ragnit bei Ritsch. Sie verfolgt noch mit großem Interesse das gesamte Zeitgeschehen.

Explosion in einer USA-Munitionsfabrik

Bei einer Explosion in der größten amerikanischen Munitionsfabrik, die etwa 24 Kilometer von Chicago entfernt liegt, wurden 16 Personen getötet und 50 verletzt.

Der Rundfunk am Wochenende

Samstag, Reichsprogramm: 14.20-15.15 Uhr: Unterhaltungsmusik „Am laufenden Band“; 16-18 Uhr: „Zwei frohe Stunden - Wie gefanden“ des Reichsenders München; 20.20-21 Uhr: Musik beliebiger Unterhaltungskomponisten in der Sendung „Melodie und Rhythmus“; 21-22 Uhr: Funforell „Sausische Lustig! - Deutschlandsender: 17.15-18.30 Uhr: Konzert des Städt. Orchesters Straßburg; 20.15-21 Uhr: „Euch zur Freude“ mit Dorn- und Konzertmusik; 21-22 Uhr: Operettenlänge und tänzerische Musik von Strauß bis Lehar.

Sonntag, Reichsprogramm: 9-10 Uhr: Sommerliche Dichtungen im „Schabkaffee“; 11.30 bis 12.30 Uhr: Volkstümliche Musik aus Wien; 14.20-15 Uhr: Szenen aus „Prinz Friedrich von Somburg“; 18.10-18.45 Uhr: Schuberts „Dum-Elfriede“; 18.45-19 Uhr: Vieder des Bild- und Unterhaltungskomponisten Harald Böhmelt; 20.15-22 Uhr: Duerfchnitt durch die Berliner Kunst- und Streichmusik durch Theater- und Konzertsaal; 22.30-24 Uhr: „Bunte Bilder und Geschichten“ - Deutschlandsender: 14.20-15 Uhr: Ausgewählte musikalische Unterhaltung; 15.15 bis 15.55 Uhr: Spanische Musik; 17.15-18 Uhr: Unterhaltungskonzert aus Köln; 19-19.30 Uhr: Strub-Duarett spielt Wädelers Streichduarett e-moll; 20.15-21 Uhr: „Wächter Familienrat“.

Wirtschaftsnachrichten für alle

Arzneimittelversorgung sichergestellt. Ein von der

Reichsgesundheitsführung eingesetzter Arbeitsausschuss befaßt sich in regelmäßiger fortgeführter Arbeit mit Rationalisierungsmaßnahmen in der Arzneimittelindustrie, die selbst solche Maßnahmen vorbereitet und durchführt, so die Herabsetzung der verschiedenen Größen und Packungen. Auf diese Weise wird die Arzneimittelversorgung sichergestellt bleiben, weiterhin aber auch, wenn die Bevölkerung nicht unnötig Arzneimittel kauft und anwendet.

Biehpreise. Ehingen: Kalben 600-780, Jung-

vieh 140-270 Mark. - Giengen a. Br.: Kühe 550-625, Kalben 450-500, Jungvieh 150-400, Färren 180-240 Mark. - Hechingen: Rindvieh 1/2-1/3jährig, 130-190; 1/2 bis 1jährig 170-250; 1- bis 2jährig 250-480; trächtige Kühe und Kalbinnen 500-900 Mark.

Schweinepreise. Ehingen: Mutter Schweine

280-270, Ferkel 32,50-42,50 Mark. - Hechingen: Milchschweine 40-55 Mark je Stck.

Quer durch den Sport

Der Fußball-Stadtwettbewerb Stuttgart - Nürnberg-Fürth ist jetzt endgültig abgeschlossen worden; zunächst treffen sich in der Stuttgarter Adolf-Hitler-Kampfbahn am 14. Juni der VfB Stuttgart und der 1. F. C. Nürnberg und anschließend die Stuttgarter Kickers und die Sp. Va. Fürth.

Ein Hoken-Verleidskampff wird am Sonntag

auf dem Platz der Reichsbahn-EG, Stuttgart zwischen den Hoken-Mannschaften der Gebiete Württemberg und Mainfranken ausgetragen.

Deine Spende zur Spinnstoffsammlung!

Das deutsche Volk hilft sich selbst! Wenn der Rüstungsarbeiter, der Bauer, der Frontarbeiter Bekleidungsstücke braucht, gibt jeder alles Entbehrliche zur

Altkleider- und Spinnstoffsammlung 1942

Die Sammelstelle in Calw (Heim der NS-Frauensschaft) ist von 17-19 Uhr zur Annahme von Spinnstoffspenden geöffnet.

Erzählte Kleinigkeiten

Der Marquis de Sevignis hatte sich

mit dem Schriftsteller Montesquieu erzürnt. Dieser beschloß, seinen Gegner zu ärgern. Er veröffentlichte ein umfangreiches Buch mit dem Titel: „Memoiren und Taten des Marquis de Sevignis“.

Wenn man das Buch aufschlug, entdeckte man darin lediglich - unbeschriebene weiße Blätter.

KRIEGSHILFSWERK FÜR DAS DEUTSCHE ROTE KREUZ 1942



AM 7. JUNI SEID WÜRDIG DES OPFERS DER FRONT

Schopenhauer bekam einmal die Frage vorgelegt, wer eigentlich klüger sei, die Frauen oder die Männer, er als Philo-Philosoph mühte sich doch am besten ein Urteil bilden können.

„Gewiß kann ich das!“ sagte er sehr bestimmt. „Klüger sind die Frauen, denn sie heiraten in Männer; die Männer aber heiraten Frauen!“

Schon früh bewies Debrient seine eigene

Meinung in künstlerischen Dingen. Bei einer seiner ersten Proben geriet er mit seinem Direktor in Meinungsverschiedenheiten. Man konnte sich über eine Auffassung in der Darstellung nicht einigen. Schließlich rief der Theatergewaltige zornig: „Sagen Sie mal: Sind Sie eigentlich verrückt oder bin ich es?“

Worauf Debrient höflich und liebenswürdig antwortete: „Aber, Herr Direktor, das ist doch keine Frage, wer! Sie sind doch viel zu klug, als daß Sie einen verrückten Schauspieler engagieren würden!“

KRIEGSHILFSWERK FÜR DAS DEUTSCHE ROTE KREUZ 1942



AM 7. JUNI SEID WÜRDIG DES OPFERS DER FRONT

Rudolf Virchow schloß einmal eine Vor-

lesung zu Semesterbeginn mit den Worten: „Meine Herren, wir Professoren von der medizinischen Fakultät sind bestrebt, aus Ihnen brauchbare Ärzte zu machen. Leider können wir nicht verhindern, daß es auch in Zukunft noch schlechte Ärzte gibt. Lassen Sie mich einen brauchbaren Vergleich zwischen guten und schlechten Ärzten bringen: Während der schlechte Arzt ein Konkurrent auf der Bahn ins Rennefeld ist, betätigt sich der gute Arzt als - Bremser.“

Das Endspiel um die Deutsche Hofenmeisterschaft

der Männer zwischen dem TB. 57 Siedelhausen und dem Berliner SG. ist für den 14. Juni nach Frankfurt/M. angelegt worden.

Ein Turnier im Ringen und Gewichtheben des

SG-Gebietes Württemberg wird am Samstag und Sonntag in Stuttgart-Münster durchgeführt.

In Fellbach werden am 13. und 14. Juni in der

Hermann-Göring-Halle die Meisterschaften im Freistilringen für das Vanlain-, Leicht-, Mittel- und Schwergewicht ausgetragen.

Ein neuer europäischer Vorkonvent für den

Verkehrsport wurde in Rom gegründet; Präsident ist Vittorio Mussolini (Italien), Vizepräsident Ministerialrat Dr. Wehner (Deutschland) und Generalsekretär Dr. de Gennaro (Italien).

Der Ralländer Rom-Pokalampf zwischen Deutsch-

land und Italien steht nach dem ersten Tage 1:1; bei Vello fähig Gypfert 6:3, 6:2, 6:1, aber Enkelbert Koch war über den Meister Cucelli 6:3, 6:3, 0:6, 10:8 erfolgreich.

Ein 17jähriger Segelflieger startete in einem

Westerwälder Segelfliegerlager um 8.30 Uhr und blieb bis 18.30 Uhr, also zehn Stunden lang in der Luft.

Heute wird verdunkelt!

von 22.22 bis 4.52 Uhr

NS-Presso Württemberg GmbH, Gesamtleitung G. Boogner, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Schoele, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw.



IN GLEICHEM SCHRITT UND TRITT ZUR SPINNSTOFFSAMMLUNG DEN ANGESAMMELTEN ALTEN HÜTEN.

Dachtel, 5. Juni 1942

Todesanzeige

Unser lieber Vater, Großvater und Bruder

Gottlob Schmid

Straßenwari a. D.

Ist heute mittag im Alter von 73 Jahren sanft verschieden.

In tiefer Trauer:
Die Hinterbliebenen.

Beerdigung Sonntag mittag 2 Uhr.

**DURCH OPFER
SCHUFEN WIR DAS REICH.
DURCH OPFER
ERRINGEN WIR DEN SIEG.**

Dankfagung Bad Liebenzell, 4. Juni 1942

Für die überaus herzgl. Teilnahme, die wir beim Heimgang unseres lb. Entschlafenen **Albert Hüb** erfahren durften, sprechen wir unseren herzgl. Dank aus. Insbesondere dem Geistlichen, der Krankenschwester für die aufopfernde Pflege, für die Blumen- und Kranzspenden sowie allen, die an der Beerdigung teilnahmen.

Frau Emilie Hüb und Angehörige
Bad Liebenzell/Hotel Adler

Dankfagung Calw, 5. Juni 1942

Für die vielen Beweise herzgl. Teilnahme, die wir beim Hinscheiden unserer lb. Entschlafenen **Eugenie Lemberger** geb. Walz erfahren durften, danken wir alle von ganzem Herzen.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familien Lemberger und Walz

Die Beerdigung hat in aller Stille stattgefunden.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung
des Rörants Württemberg Abt. c Eber

Auf Grund der Ersten Verordnung zur Förderung der Tierzucht vom 26. Mai 1936 (RStBl. I S. 470) in der Fassung der Verordnung vom 20. Nov. 1939 (RStBl. I S. 2305) wird am 12. Juni 1942 vor dem Stalle die Hauptföderung der Eber für die Gemeinden:

Calw, Agenbach, Nischelberg, Nischalden, Altbulach, Altburg, Altensteig-Stadt, Althengstett, Arnbach, Beisingen, Beinberg, Bernbach, Berned, Beuren, Biefelsberg, Birlenfeld, Breitenberg, Calmbach, Conweiler, Dachtel, Deckenpfromm, Dornach, Döbel, Ebershardt, Eghausen, Eßlingen, Egenhausen, Emberg, Emmingen, Engelsbrand, Enzklösterle, Etmannsweiler, Felbrennach, Gaugenswald, Gehingen, Gräfenhausen, Grunbach, Gültlingen, Hatterbach, Herrenalb, Hirsau, Höfen a.d. Enz, Holzbronn, Hornberg, Jgelsloch, Kapfenhardt, Langenbrand, Liebelsberg, Liebenzell, Löffelau, Mäsenbach, Martinsmoos, Mindersbach, Möttlingen, Monatam, Nagold, Neubulach, Neuenbürg, Neuhengstett, Neusäß, Neumweiler, Niebelsbach, Oberhangstett, Oberfollbach, Oberfollwangen, Oberlengenhardt, Oberreichenbach, Oberfollwangen, Ostelsheim, Ottenbronn, Ottenhausen, Pfondorf, Röttenbach, Rohrdorf, Rotensol, Rottelben, Salmbach, Schmied, Schömberg, Schönbrunn, Schwann, Schwarzenberg, Simmersfeld, Simmshausen, Sonnenhardt, Spielberg, Sulz, Stammheim, Teinach, Neberberg, Unterhangstett, Unterlengenhardt, Unterreichenbach, Unterfollwangen, Walddorf, Waldbrennach, Wart, Wenden, Wildbad, Wildberg, Würzbach, Zavelstein, Zwerenberg

durchgeföhrt. Vorzustellen sind alle Eber, die das Alter von 6 Monaten erreicht haben; insbesondere sind auch diejenigen Eber vorzuführen, die nur zum Decken der eigenen Mutterjauen verwendet werden. Von der Durchföhung befreit sind Eber, die innerhalb der letzten 3 Monate auf einer Sonderföderung geföhrt worden oder bereits zu einer Sonderföderung angemeldet sind.

Die Bürgermeister tragen die körpflichtigen Eber in die Anmeldehilfe ein und senden diese unter Beifügung des Körbuches und Abstammungsnachweises umgehend an das Rörant der Landesbauernschaft Württemberg, Stuttgart, Marienstr. 23, ein. Gegebenenfalls ist Fehlanzeige zu erstatten.

Nach § 4 Abs. 11 a. a. O. sind der Bürgermeister und der Ortsbauernföhrer verpflichtet, bei Hauptföörungen, die für ihre Gemeinden angeföhrt sind, anwesend zu sein. Den Eberhaltern wird empfohlen, ihren Tieren rechtzeitig die Klauen schneiden zu lassen und sie nach Möglichkeit täglich im Freien zu bewegen.

Nach § 29 a. a. O. wird mit Geldstrafe bis zu 150 RM. bestraft, wer vorsätzlich oder fahrlässig entgegen den Vorschriften des § 5 der Verordnung ein Vatertier nicht auf einer Hauptföderung vorföhrt.

Calw, 4. Juni 1942.
Der Landrat:
Ghemann H. B.

Stadt Calw

Zu dem am nächsten **Mittwoch, den 10. Juni 1942**, stattfindenden

Bieh- und Schweinemarkt

ergeht Einladung.

Die üblichen gesundheitspolizeilichen Bedingungen sind einzuhalten. Personen und Bieh aus verfeuchten Kreisen, Beobachtungsgebieten, sowie aus dem 15 km-Umkreis dieser Gebiete sind vom Markt ausgeschlossen.

Zufuhrzeit zum Schweinemarkt: 6 — 9 Uhr; Auftriebszeit für den Biehmarkt: 1/2 8 — 10 Uhr.

Calw, den 4. Juni 1942
Der Bürgermeister: Göhner.

Ein schönes 1 1/2 Jahre altes
Kind
verkauft
Georg Luz, Emberg

Gesucht
2 Servierfräulein
für sofortigen Eintritt in Jahresstelle.
E. Holz, Bahnhofswirtschaft Calw

Schlachtpferde
kauft zu Höchstpreisen Pferdegroßschlächtereier Eugen Stöhr, Riechheim T. Tel. 662 u. Köln/Rh.

Wer etwas zu vererben hat in den geistigen Auslesefamilien und anderen erblich guten Gruppen unseres Blutromes, hat die unbedingte Pflicht, sich einzuordnen im Reichsbund Deutsche Familie.
Reichsminister RUST

Katholische
Sonntagsgottesdienste

7 Uhr und 9.30 Uhr
Fronleichnam-Gottesdienst

Taktvoll und diskret bringt Sie der
Schwarzwaldbizikel
zu Ihrem größten Herzenswunsch, zu einem baldigen Eheglück. Darum noch heute Ihre Anmeldung. Monatl. Beitrag RM. 3.— ohne jegl. Nachzahlung. Bild mit Rückporto an
Landhaus Freija,
Eheanbahnung, Hirsau
Fernruf Calw 535
Täglich und Sonntags bis 18 Uhr Sprechstunde.

Wer an Einreiben denkt, soll Walwurz-Flüssig nehmen!

Bei Schmerzen verschiedener, vor allem rheumatischer Art, bei Gicht und Hexenschuß, aber auch bei Muskelschmerzen, die von Überanstrengungen herühren, denkt man gern an die lindere Einreibung und ist froh, wenn man das altberühmte
Walwurz-Flüssig!
zur Hand hat. Das dient schon den Altvordem zur Schmerzbekämpfung und hilft heut noch so gut wie je!

Ich suche einen tüchtigen, charakterfesten

Meister

welcher in der Lage ist, meine kombinierte Abteilung Präzisionsdreherei und Rundschleiferei selbständig zu leiten und außerdem Hilfskräfte für die in dieser Abteilung vorkommenden Arbeiten anlernen kann.

Willy Teufel
Stuttgart — Zuffenhausen
Fernruf 816 47

Frauen

finden, auch stundenweise, angenehme Beschäftigung in unserer Buchbinderei

A. Oelschlägersche
Buchdruckerei

ALTSTOFF ROHSTOFF

ALTLEIDER-UND SPINNSTOFF-SAMMLUNG 1942
1. — 15. JUNI

Deine Spende... Das ist Frau Bookers Trainingskleid, es stammt aus ihrer Mädchenzeit. Inzwischen ward Frau Becker eich, nun paßt's nicht mehr. Das gute Stück... und ihre Verwendung

Hier trägt Frau Schultze es, frisch geblüht. Was glauben Sie, wie die sich freut! Sie führt den Kran tagaus, tagein, im Trainingsanzug geht das fein!

DER REICHSBEAUFTRAGTE DER NSDAP. FÜR ALTMATERIALERFASSUNG 4

VOLKSBANK CALW e. G. m. b. H.

Wir laden hiermit unsere Mitglieder ein, an der am Samstag, den 6. Juni 1942, abends 20 Uhr im „Saalbau Weiß“ hier stattfindenden

81. Generalversammlung
teilzunehmen.

- Tagesordnung:
- Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1941
 - Bekanntgabe der Prüfungsberichte
 - Beschlußfassung über:
 - Genehmigung des Jahresabschlusses
 - Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates
 - Verteilung des Reingewinnes
 - Aufsichtsratswahlen
- Der Geschäftsbericht ist zur Einsichtnahme der Mitglieder in den Räumen der Bank aufgelegt.
- Calw, den 28. Januar 1942
Der Vorstand:
Rheinwald Fischer Riegger Wochele

Die Alte Apotheke
bleibt mit behördlicher Genehmigung wegen Erkrankung vom
6. — 21. Juni geschlossen

Schlacht-Pferde kauft zu den besten Tagespreisen (auch verunglückte)
Gottlob Riebt, Pferdeschlächtereier
Inhaber: M. Höpflich, Pforzheim, Telefon 7254.

Für Ihr Kind:
HIPP'S
KINDERNAHRUNG
gegen die Abschnitte A-D der Klstk-Brotkarte in Apotheken und Drogerien.

ALTSTOFF ROHSTOFF ALTSTOFF ROHSTOFF
Die Wegbereiter des Sieges an der Front, in den Waffenschmieden der Heimat und auf den Äckern brauchen Kleidung! Zur Herstellung werden alte Kleidungsstücke, Flicker und Stoffreste, die ungenutzt in den Schränken, Truhen und Kästen liegen, dringend benötigt. Gebt zur
Altkleider- und Spinnstoffsammlung 1942
1. — 15. JUNI

Ein zum 4. Mal 10 Wochen trüchtiges
Mutterschwein
verkauft
Heinrich Kollbühler
Mödingen, Kreis Calw

Ein starkes
Läuferschwein
wird verkauft.
Von wem, sagt die Geschäftstelle der „Schwarzwaldb-Wacht“.

MENSCHEN
IM STURM
TOBIS

Der Kampf einer tapferen Frau gegen die Verbrechen einer feindlichen Soldateska an bedrohten Volksdeutschen.

Darsteller:
Olga Tschichowa, Hannelore Schroth, Siegfried Breuer, Gustav Diessl.

Vorprogramm:
Das schöne, deutsche Elsaß und der Tobis-Trichter
Wochenschauwechsel Sonntag: Die große Durchbruchschlacht von Kertsch.
Jugendliche nur Sonntag nachmittag z. Vorprogramm zugelassen.
Spielzeiten: Samstag, Sonntag je 19.30 Uhr. Sonntag 14 Uhr, 17 Uhr

VOLKSTHEATER
Calw

Schluß der Anzeigenannahme auf 12 Uhr mittags vorverlegt

Aus technischen Gründen sind wir genötigt, den Anzeigen-Annahmeschluß ab sofort auf **mittags 12 Uhr** für den darauffolgenden Tag festzusetzen. Nur in ganz dringenden Fällen können wir Anzeigen nach dieser Zeit noch aufnehmen.

Verlag der „Schwarzwaldb-Wacht“.

Damen-, Mädchen- und Kinder-Kleidung
C. Berner
Pforzheim, Meßgerstraße
Schöne
3-4-Zimmerwohnung
evtl. mit Bad in Hirsau, Bad Liebenzell oder Umgebung per sofort oder später von Dauermieter zu mieten gesucht.
Angebote an Calw, Postfach 68

Bitte beachten!

Nach der Gebrauchwaren-Verordnung sind Händler oder Privatpersonen beim Angebot gebrauchter Gegenstände durch Zeitungsanzeigen verpflichtet die geforderten Preise anzugeben. Der Verkaufspreis für gebrauchte Waren darf 75 v. H. des Neuwertpreises nicht überschreiten.

3-Zimmerwohnung
in Calw, Bischofstr. 281 zu vermieten.
Paul Widmaier, Hirsau
(Staatsrentamt) Fernruf 577

Dies Hühnerauge saß aber tief, doch Lebewohl holte es heraus

Obwohl gegen Hühneraugen u. Hornhaut Obewohl Fußbad gegen empfindliche Füße, in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben!

Drogerie C. Bernsdorff